



Liebe Leser/innen,

ein Rathaus gilt seit dem Mittelalter als das Wahrzeichen der städtischen Selbständigkeit und gibt Zeugnis der städtischen Selbstverwaltung und Kultur. Diese meist prachtvollen Bauten sind und bleiben „Zeugen eines aufgeweckten, guten Geistes, der in diesen Häusern wohnt“. (Peter Rosegger)

Oft kann man, wenn man genauer hinsieht, an den Rathäusern schlichte, geistvolle oder auch humorvolle Sprüche finden, getreu dem Motto „Geht dir der Rat aus, geh` ins Rathaus“.

So ist im Berliner Rathaus zu lesen:  
„Wer ist Lehrling? - Jedermann.  
Wer ist Gesell? – Der was kann.  
Wer ist Meister? – Der was ersann.“

Im Rathaus in Coburg wurden bei Renovierungsarbeiten folgende Zeilen gefunden:  
„Klug zu reden ist oft schwer – klug zu schweigen noch viel mehr“. Oder:  
Doppelt gibt, wer schnell gibt. Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten“.

„Einschlägige“ Verse waren in ehemaligen Amtsgerichten an den Wänden der Flure zu finden:  
„Bei den Gerichten ist nichts zu erreichen, ohne das richtige Aktenzeichen“.  
Oder; nach wie vor Ratsam und Richtig:  
„Ein echter Esel ist und bleibt, wer Ungelesenes unterschreibt“.

Im Ratskeller in Buxtehude schrieb man den Rathäusern mahrend ins Buch:  
„Wenn Ihr euch lasst mit Ämtern schmücken,  
dann klaget nicht, wenn sie Euch drücken!“

Schön ist der folgende Wandspruch in der „Kemenate“, dem Weinkeller im Rathaus Nienburg:

„Über der Kemenate,

versammelten sich die vom Rate  
und berieten hin und her,  
wie der Stadt zu helfen wär.  
So vergingen Stunden  
Und keiner hat´s gefunden.  
Schließlich fragt der Bürgermeister  
(fragt mich nicht, wie heißt er?):  
Damit wir denken schneller,  
gehen wir in den Keller,  
trinken wir ein Gläschen Wein!  
Dann fällt uns das Rechte ein.  
Unten in der Kemenate  
saßen bald die Herrn vom Rate.  
Siehe da, nach kurzer Zeit  
Hieß es schon: wir sind soweit!  
Heil der guten alten Stadt,  
die so weise Väter hat!

Humor ist selbst dann im Rathaus angesagt, auch  
wenn man „rote Zahlen“ schreibt.  
So definierte der Bürgermeister eines kleinen fränki-  
schen Dorfes den Begriff Haushalts-Defizit wie folgt:  
„Was ein Defizit ist, bedarf demnach einer genauen  
Erklärung. Ein Defizit ist, wenn man weniger hat, als  
man vorher hatte, als man nichts hatte.“

Oder so habe ich es einmal in einer früheren Haus-  
haltsrede ausgedrückt: „Mit dem vorgelegten Haus-  
haltsplan haben wir den Damen und Herren des  
Stadtrates zwar reinen Wein eingeschenkt, der je-  
doch – angesichts unserer schlechten Finanzlage –  
eher ein „stilles Wasser“ ist.“

Derartige Sprüche und Aufsätze vom Humor im Rat-  
haus führen – so hoffe ich - die Mär vom sturen  
Amtsschimmel ein klein wenig ad absurdum.

Schließen möchte ich mit einer sprachlichen Meister-  
leistung der Beamtensprache:  
„Stirbt ein Bediensteter während der Dienstreise, so  
ist damit die Dienstreise beendet.“

Weitere Fragen, keine! Damit schließe ich die heutige  
Sitzung und wünsche eine gute und humorvolle Wo-  
che.